

Inhaltsverzeichnis

A. Ergebnisse	15
I. Praktische Folgerungen für den Waldeigentümer	15
II. Rechtliche Grundlagen	20
B. Die Funktion des Eigentums in der Gegenwart	22
I. Der Wald	22
II. Eigentumsgarantie	25
1. Sachherrschaft, Abwehrrecht und objektive Gewährleistung	25
2. Rechtsfolgen: Besitzen, verwalten, nutzen, verfügen	28
3. Sozialpflichtigkeit des Eigentums und Enteignung	30
4. Eigentumsschutz in Europa	31
5. Grenzen gesetzlicher Inhalts- und Schrankenbestimmungen	34
a. Inhaltsbestimmung und Enteignung	34
b. Verhältnismäßiger Eingriff	36
c. Mäßigung der Inhalts- und Schrankenbestimmung	38
6. Berechtigte	40
a. Einzeleigentum, Familieneigentum, Gesellschaftereigentum	40
b. Staatswald und Körperschaftswald	43
7. Verpflichtete	44
a. Alle staatliche Gewalt	44
b. Öffentliche Unternehmen	46
C. Die Bedeutung der Eigentumsgarantie	47
I. Antrieb zum Eigentumserwerb	47
II. Pflege der eigenen Güter	47
III. Sicherung des inneren Friedens	48
IV. Selbstbestimmung von Bedarf und Nachfrage	48
V. Fähigkeit zur Freigiebigkeit	49
VI. Der Ausschluss Dritter	50
VII. Vorkehrungen gegen Zukunftsrisiken	50

Inhaltsverzeichnis

VIII.	Verstetigung von wirtschaftlichen Unternehmen	51
IX.	Eigentum in der Generationenfolge	52
X.	Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen und der kulturellen Vielfalt	52
D.	Die Besonderheit des Waldeigentums	54
I.	Eigentum nach den Gesetzmäßigkeiten der Natur	54
	1. Prägung des Eigentums durch Naturgesetze und Situationsgebundenheit	54
	2. Nicht entgeltete Leistungen für die Allgemeinheit	56
	3. Umweltrecht und Unternehmerfreiheit	57
II.	Entwicklung eines eigenständigen Umweltrechts	60
	1. Von der Gefahrenabwehr zur Gefahrenvorsorge	60
	2. Gesamtwirtschaftliche Globalsteuerung und ökologische Nachhaltigkeit	62
	3. Privates Wirtschaften und ökologische Auflagen	64
	4. Das Pariser Klimaschutzabkommen	65
	5. Freiheitsvertrauen	66
III.	Inhalt des Waldeigentums	69
	1. Gesetzliche Verdeutlichung des verfassungsrechtlich garantierten Eigentums	69
	2. Rechte von Eigentümer, Staat und privaten Umweltorganisationen	71
E.	Die Gesetzgebungskompetenz des Landes	73
I.	Konkurrierende Gesetzgebungsbefugnis des Bundes für den Naturschutz (Art. 74 Abs. 1 Nr. 29 GG)	73
II.	Abweichungsgesetzgebungskompetenz der Länder im Bereich des Naturschutzes	75
	1. Allgemeine Grundsätze des Naturschutzes	77
	2. Artenschutz	78
III.	Befugnis zur weiteren Regelung und zur Abweichung	79
	1. Ergänzung und Abweichung	79
	2. Klarstellungsgebot	79
	3. Die Klarstellungen des LNatSchG	80
	4. Vorkaufsrecht gemäß § 74 LNatSchG	81
	5. Biotop	82

6. Wildnisentwicklungsgebiete (§ 40 LNatSchG)	84
a) Einführung einer neuen Schutzkategorie	84
b) Keine Zuordnung zu den Naturschutzgebieten	87
F. Eingriffe in das Waldeigentum	89
I. Beschränkungen des Waldeigentums	89
1. Naturschutzrechtliche Eigentumsbindung	89
a) Naturschutzrechtliche Duldungspflichten des Eigentümers	90
b) Grenze der zumutbaren Duldung	90
2. Gesetzliche Definition der Mitnutzung am Waldeigentum	91
a) Mitnutzung nur nach Gesetz	91
b) Betreten des Waldes zum Zwecke der Erholung	92
c) Reiten im Wald	93
aa) Schädigung des Waldeigentums	94
bb) Verantwortlichkeit für die Störung der öffentlichen Sicherheit im Wald	98
cc) Umkehr der Regel von Freiheit und Bindung	98
d) Mountainbiking	99
3. Belassen von Totholz im Wald	100
a) Begriff und Funktion von Totholz	101
b) Erweiterung guter forstlicher Praxis bis zum Nutzungsverbot	102
c) Der rechtliche Weg zu einem Nutzungsverbot	103
4. Nutzungsbeschränkungen im Landschaftsplan	105
a) Der Landschaftsplan als rechtsverbindliche Satzung	108
b) Festsetzung von Entwicklungs- und Pflegemaßnahmen	108
c) Besondere Festsetzungen für die forstliche Nutzung	111
d) Nutzungsbeschränkungen durch die Ausweisung von Schutzgebieten	112
aa) Naturschutzgebiete (§ 23 BNatSchG)	114
(1) Ein strenges Schutzgebiet des BNatSchG	114
(2) Eingriffe in die Grundstücksnutzung	115
bb) Landschaftsschutzgebiete (§ 26 BNatSchG)	117
cc) Nationalpark (§ 24 BNatSchG)	118

Inhaltsverzeichnis

5. Die Ausweisung europäischer Schutzgebiete (Natura 2000)	119
a) Vogelschutzgebiete	121
b) FFH-Gebiete	123
aa) Verfahren zur Ausweisung von FFH- Schutzgebieten	123
bb) Ausweisung von Natura 2000-Gebieten in Deutschland	125
cc) Schutzbestimmungen und gute forstliche Praxis in Natura 2000-Gebieten	126
6. Nutzungsbeschränkungen zum Schutz von Biotopen	127
a) Weitreichende Nutzungsbeschränkungen	128
b) Ausnahmen und Befreiungen	129
c) Wiederaufnahme einer land-, forst- oder fischereiwirtschaftlichen Nutzung	130
d) Biotopkartierung	131
e) Verfassungsmäßigkeit von § 30 BNatSchG	132
aa) Der verfassungsrechtliche Bestimmtheitsgrundsatz	132
bb) Die erhöhten Bestimmtheitsanforderungen an § 30 Abs. 2 BNatSchG	133
cc) Der Eigentümer als Adressat des § 30 BNatSchG	134
dd) Die verfassungsrechtliche Bedeutung des Konkretisierungs-verfahrens	135
ee) Die Konkretisierung des Biotopdatbestandes	136
(1) Erläuterung des abstrakten Tatbestandes insbesondere durch die Gesetzesmotive	136
(2) Normative Umzäunung des konkreten Biotops durch die Biotopkartierung	138
(3) Beteiligungsrechte des Eigentümers	138
7. Errichtung eines Biotopverbundes (§ 21 BNatSchG)	140
II. Abwägung zwischen Eigentümerfreiheit und Naturschutzbelangen	141
1. Rechtfertigung nach dem Verhältnismäßigkeitsprinzips	141
2. Der Vertragsnaturschutz	142
a) Der privatrechtliche Vertrag als Ausdruck der Privatautonomie, nicht einer staatlichen Dispositionsfreiheit	142

b) Vorrang des Vertragsnaturschutzes	146
c) Eigentümerfreiheit nach Vertragsablauf	149
3. Staatswald oder Privatwald	149
a) Keine Erforderlichkeit der Enteignung bei geeigneten Grundstücken der öffentlichen Hand	150
b) Besondere Erforderlichkeit bei grundsätzlich zumutbaren Eingriffen	150
aa) Staatswald als gebundenes Vermögen	151
bb) Die Geeignetheit des Staatswaldes zum Schutz der Natur	152
4. Kumulative Belastungen	153
a) Kumulation von Eingriffsfolgen zu einem Übermaß	153
b) Rechtsmaßstäbe übermäßiger kumulativer Belastungen	155
c) Abhilfe bei kumulativen, übermäßigen Belastungen	157
G. Rechte privater Naturschutzorganisationen	158
I. Mitwirkungsrechte anerkannter Naturschutzvereinigungen	158
1. Anerkannte Naturschutzvereinigungen	159
2. Mitwirkungsrechte	160
3. Mitwirkungsverfahren	162
II. Mitwirkung biologischer Stationen	163
1. „Betreuung“ von besonders geschützten Teilen von Natur und Landschaft	164
2. „Betreuung“ von Bewirtschaftern und Flächen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes	165
3. Umsetzung von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen	166
III. Das naturschutzrechtliche Vorkaufsrecht	166
1. Erforderlichkeit der Ausübung des naturschutzrechtlichen Vorkaufsrechts	167
2. Die abweichende Regelung des § 74 LNatSchG	168
H. Beteiligungsrechte und Rechtsschutzmöglichkeiten des Waldeigentümers	170
I. Beteiligung des Eigentümers am Verwaltungsverfahren	170

Inhaltsverzeichnis

II.	Rechtsschutz des Eigentümers	171
1.	Rechtsschutz gegen Einschränkungen des Eigentums aus Gründen des Naturschutzes	171
a)	Rechtsschutz gegen den Landschaftsplan	172
b)	Rechtsschutz bei Biotopen	173
2.	Rechtsschutz gegen gestufte Entscheidungen über Naturschutzbelange	174
a)	Die Garantie rechtzeitigen Rechtsschutzes bei mehrstufigen Verwaltungsverfahren	174
b)	Rechtsschutz gegen Landschaftsrahmenpläne	176
c)	Rechtsschutz gegen Festsetzungen von Natura 2000-Gebieten	179
aa)	Rechtsschutz gegen die Meldung von Natura 2000-Gebieten	179
bb)	Rechtsschutz gegen die Gebietslisten der Kommission	180
cc)	Rechtsschutz gegen die Unterschutzstellung von Natura 2000-Gebieten	182
J.	Rechtspolitisch aktuelle Schwerpunktfragen zum LNatSchG NRW	185